

Rossa, Josef E.: *Meine Freunde — die Kannibalen.* Bei den Steinzeitmenschen auf Neuguinea. Kyrios-Verlag GmbH/Meitingen-Freising 1972; 77 S.

Ein Lehrer, der nicht ganz drei Jahre (vom April 1965 bis zum Dezember 1967) im Hochland von Neuguinea als Entwicklungshelfer gearbeitet hat, erzählt von dem, was er in dieser Zeit von Land und Leuten in Erfahrung bringen konnte. Ein anspruchsloser, aber sympathischer Bericht. Irreführend ist jedoch der Titel, gemessen an dem, was Vf. selbst über den Kannibalismus schreibt (69—73). Seine Freunde wehren sich ja dagegen, Kannibalen zu sein. Sie würden es ihm sicherlich sehr verargen, wüßten sie, daß er so von ihnen spricht.

Münster

Josef Glazik MSC

RELIGIONSWISSENSCHAFT UND VÖLKERKUNDE

Anderson, J. N. D.: *Jesus, Krishna, Mohammed.* Christentum und Weltreligionen in der Auseinandersetzung. Oncken/Wuppertal 1972; 117 S.

Der ursprüngliche Titel des Buches lautete: *Christianity and Comparative Religion*; der Titel der deutschen Übersetzung des Buches weckt folglich in seiner Konkretheit u. U. falsche Erwartungen. Nach einem einleitenden Kapitel: „Auf dem Weg zur Einheitsreligion?“, in dem Synkretismus, Mystik und Dialog gegeneinander abgewogen werden, stellt Vf., Professor für Orientalisches Recht an der Universität London, vier dem Christentum eigentümliche Züge in den Horizont der Religionen: „Eine einzigartige Botschaft?“ — „Eine einzigartige Erlösung?“ — „Eine einzigartige Offenbarung?“ — „Kein anderer Name?“ Deutlich wird dabei, daß Vf. dem Hinduismus und den nahöstlichen Religionen, Islam/Zoroastrismus/Judentum, stärkeres Gewicht zuerteilt als dem Buddhismus und den fernöstlichen Religionen. Das Buch stellt den popularisierenden Versuch dar, die Eigentümlichkeit des Christentums in unserer religiös pluralen Gegenwart herauszuarbeiten, ohne die anderen Religionen apologetisch abzulehnen. Daß die Haltung des Vf. dennoch nicht völlig abgeklärt ist, zeigt sich darin, daß es ihm nicht möglich ist, sich für eine der drei von ihm erkannten Haltungen gegenüber den Religionen zu entscheiden: Religion als von Gott bewirkte *praeparatio evangelica* — Religion als Teufelswerk — Religion als Ausdruck menschlicher Sehnsucht; „ich glaube, daß alle (drei Auffassungen) wahre Elemente enthalten“ (114). Hinsichtlich der Missionsforderung zitiert er abschließend VISSER'T HOOFT: „Die christliche Kirche entschuldigt sich nicht dafür, daß sie will, daß alle Menschen Jesus Christus kennen und ihm nachfolgen. Es ist ja gerade ihre Berufung, das Evangelium bis an die Grenzen der Erde zu verkünden. Sie kann in dieser Hinsicht keine Einschränkung machen. Daher fragt sie nicht, ob Menschen eine hohe, eine niedere oder eine primitive Religion haben, ob sie erhabene Ideale haben oder eine anfechtbare Ethik. Alle sollen das Evangelium hören“ (117).

H. Waldenfels

Maclay, George/Knipe, Humphry: *Adam im Hühnerhof.* Dominanzverhalten am Beispiel der menschlichen Hackordnung. Aus dem Englischen übertragen von Norbert Junius. S. Fischer Verlag/Frankfurt/M. 1972; 255 S., Ln DM 22.—

Der Titel läßt kaum — oder doch? — vermuten, daß es um die entscheidende Frage der Menschen geht: Wie ordnen sie sich zueinander? Diese Ordnung muß